

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 81.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Freitag, den 9. Juli.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Pettizeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1915.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 28.

Bekanntmachung.

Die kürzlich erfolgten Fliegerangriffe auf Ludwigshafen, Mannheim und Karlsruhe haben in der Bevölkerung eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen. Es liegt zwar zunächst keine Veranlassung zur Annahme vor, daß feindliche Flieger auch unsere Gegend aufsuchen werden, gleichwohl erscheint es angezeigt, zum Schutz der Bevölkerung bei einem etwaigen Fliegerangriff Maßregeln zu treffen.

Wird das Herannahen feindlicher Flieger gemeldet oder bemerkt, so wird sofort durch Läuten der Feuerglocken ein Zeichen gegeben und zwar zur Unterscheidung vom Brandausbruch in folgender Weise: Die Glocken werden dreimal je eine Minute lang geläutet, mit je einer Minute Pause. Auf dieses Zeichen hin, hat sich die Bevölkerung in die Gebäude zu begeben. Die Hauseigentümer und deren Stellvertreter sind verpflichtet, die Haustüren unverschlossen zu halten und die schon verschlossenen zu öffnen, damit den im Freien befindlichen Personen die Möglichkeit gegeben ist, in die Häuser zu flüchten.

Zum Schutz gegen einschlagende Bomben genügt die Zuflucht in die unteren Räume der massiven Gebäude, bei einstöckigen Häusern in die Keller, wobei man sich zweckmäßig nicht zu weit vom Ausgang entfernt, damit man nicht durch Explosionsgase vom Freien abgeschnitten wird.

Zum Schutz gegen herabfallende Geschosse der Maschinengewehre und Geschossteile der Ballonabwehrkanonen ist der Aufenthalt in einem Zimmer, möglichst in einem massiven Gebäude, zu empfehlen.

An Fenstern und Türen, auf Balkonen und Dächern darf sich niemand zeigen. Fuhrwerke sind in Torfahrten unter zu bringen.

Alle Leute haben sich von den Straßen zu entfernen; dabei ist besonders auch auf die Kinder zu achten.

Zur Nachtzeit ist die Beleuchtung abzublenden. Die Straßenbeleuchtung wird abgestellt.

Ein Probe-Läuten findet Freitag abends 7 Uhr statt.

Rüdesheim, den 7. Juli 1915.

Der Magistrat: Alberti.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 8. Juli. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Souchez gelang es den Franzosen in einer Breite von etwa 800 Metern in unseren vordersten Graben einzudringen. Durch einen Gegenangriff wurden sie wieder vertrieben. Ein zweiter Angriff des Feindes brach im Feuer zusammen. Um ein kleines Grabensstück, in dem die

Franzosen noch sitzen, wird mit Handgranaten gelämpft.

Gegen die von uns genommenen Stellungen westlich Apremont dauerten die feindlichen Angriffe Tag und Nacht hindurch ohne jeden Erfolg an. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 3 Offiziere und über 400 Mann erhöht.

Auf der ganzen Westfront fanden lebhafteste Artilleriekämpfe statt.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein feindlicher Angriff aus Richtung Komno wurde unter großen Verlusten für den Gegner abgeschlagen.

Beim Dorfe Stegma nordöstlich von Pradynsz wurden einige russische Gräben genommen und behauptet.

Feindliche Vorstöße in der Gegend von Strzegowo und von Starozreby (nordöstlich und südwestlich von Racionz) hatten keinen Erfolg.

Versuche des Gegners, uns die gestern eroberte Höhe 95 östlich Dolowarka zu entreißen, scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage der zwischen Dnjestr und oberen Weichsel stehenden deutschen Truppen ist unverändert. Westlich der oberen Weichsel wurde eine Reihe feindlicher Stellungen gestürmt.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 7. Juli. Amtlich wird verlautbart, 7. Juli:

Russischer Kriegsschauplatz:

An der Front der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand dauern die Kämpfe fort. Eingetroffene russische Verstärkungen, die an mehreren Stellen zum Angriff vorgingen, wurden unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Gefangenenzahl hat sich noch weiter erhöht.

Am Bug und in Ostgalizien ist die Lage unverändert.

In den Kämpfen an der unteren Plota-Lipa wurden vom 3.—5. Juli 3850 Russen gefangen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Schlachtfrent im Görzischen trat zunächst ziemlich Ruhe ein. Nach dem vorgestrigen Siege hatten unsere Truppen noch einige zaghaft geführte Nachtangriffe gegen den Görzer Brückenkopf und die Plateau-Stellungen abzuweisen. Gestern eröffnete der Feind neuerdings ein heftiges Geschützfeuer, dem nachts wieder vergebliche Vorstöße schwächerer Kräfte folgten.

Italienische Flieger warfen auf Triest Bomben ab, ohne erheblichen Schaden anzurichten.

Im Kragebiet griff der Gegner eine Felskuppe, der schon frühere Anstrengungen gegolten hatten, abermals an. Die braven Verteidiger schlugen den Angriff wie immer ab. Vor unserer Stellung ist ein Leichenfeld.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet dauern die Geschützkämpfe stellenweise fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Auf den Höhen östlich Trebinje fand in den letzten Tagen ein für unsere Truppen erfolgreiches Gefecht statt. Im Angriff eroberten einige unserer Abteilungen nach kurzem heftigem Kampfe eine montenegrinische Vorstellung und trieben die Montenegriner auf die nächsten Höhen zurück. Tags

drauf ging eine montenegrinische Brigade nach starker Artillerievorbereitung zum Gegenangriff vor, erlitt jedoch im Feuer unserer Truppen derartige Verluste, daß sie nach einiger Zeit auf die Hauptstellung, aus der sie vorgebrochen war zurückging. Mehrere unserer Flieger griffen mit Bomben und Maschinengewehrfeuer erfolgreich in den Kampf ein.

wb Wien, 8. Juli. Amtlich wird verlautbart, 8. Juli:

Russischer Kriegsschauplatz:

In Russisch-Polen, östlich der Weichsel, dauern die Kämpfe fort. Zahlreiche heftige russische Angriffe wurden blutig abgeschlagen. Vor überlegenen feindlichen Kräften, die zur Deckung von Lublin herangeführt, zum Gegenangriff vorgingen, wurden unsere Truppen beiderseits der Chaussee auf die Höhen nördlich Krasnik zurückgenommen.

Westlich der Weichsel wurden einige russische Vorstellungen erstürmt.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Görzischen unternahmen die Italiener gestern wieder einzelne Vorstöße. Gegen den Görzer Brückenkopf sandten sie auch Mobilmiliz ins Treffen. Unsere Truppen schlugen sämtliche feindliche Angriffe wie immer ab. Am mittleren Isonzo und im Kragebiet herrscht Ruhe.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet fanden nur Geschützkämpfe statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Auf den Grenzhöhen östlich Trebinje hat nachts zum 7. Juli der Kampf gegen die Montenegriner erneut begonnen. Da der Gegenangriff am 6. ds. Mts. mißlungen war, versuchte der Feind nachts noch einen Vorstoß, der jedoch in unserem Infanterie- und Artilleriefeuer völlig zusammenbrach. Nunmehr herrscht dort Ruhe.

An der übrigen Grenze hat sich nichts wesentliches ereignet.

Eines unserer Unterseeboote hat am 7. Juli morgens einen italienischen Panzerkreuzer, Typ „Amalfi“, in der Nordadria torpediert und versenkt.

Die Besatzung betrug rund 900 Mann, davon sollen 500 gerettet sein. Die „Amalfi“ ist 1908 in Sestri vom Stapel gelaufen, hatte 10 400 Tonnen, Schnelligkeit 23 Knoten, Bewaffnung vier Kanonen von 254, acht von 190, 18 von 76, zwei von 47 Millimeter, zwei Maschinengewehre, drei Torpedorohre.

Die Schlacht bei Görz.

Berlin, 7. Juli. (Str. Bln.) Der „B. Z.“, wird aus dem I. I. Kriegspressequartier gemeldet: Der Angriff ist vollständig mißlungen und es kann heute kaum noch ein Zweifel bestehen, daß diese Front nicht mehr wird durchbrochen werden können. Diese Zuversicht drückt sich auch in dem Verhalten der Bevölkerung jener Gebiete aus. So ist die Bevölkerung von Triest im Begriff, allmählich zurückzukehren. Völlig normal ist auch das Leben in Görz, obwohl die Italiener in der letzten Zeit mehrfach Schrapnells in die Stadt gestreut haben. Der Ort Ronfalcone ist nur wenig beschädigt.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt zu dem schweren Mißerfolg der Italiener: Es standen 150 000 Mann den Österreichern gegenüber. In den vergeblichen Vorstößen, die der Schlacht vorangingen, hatten die Italiener schon schwere Verluste gehabt, trotzdem konnten sie jedenfalls mit bedeutender Uebermacht gegen den Feind auftreten. Sie sind zum Angriff geschritten, nachdem ihre starke Artillerie ihn mit mächtigem Feuer vorbereitet hat, und haben zweifellos alle Kraft aufgewandt, um

durchzubrechen. Alle Anstrengungen sind vergeblich geblieben, und in ganz Italien kann man jetzt merken, daß der ruchlos vom Zaun gebrochene Krieg nicht der gedachte Spaziergang durch „unerlöste Lande“ ist.

Der militärische Mitarbeiter des „Morgenblat“ schreibt: Die Italiener haben 40 000 Mann verloren. Ihre Offensive scheint gebrochen. Sie stehen ratlos da. Ueber eine halbe Million haben sie allein gegen die Isonzo-Front vorgeführt, abgesehen von den übrigen 700 000, die sie als strategische Reserve an den Grenzen gegen Krain, Kärnten und Tirol bereit halten. Allein auf dem etwa 30 Kilometer langen Teil der Front zwischen Monfalcone und Plava haben sie 5 Armeekorps und 1 Kavalleriekorps eingesetzt. Aber außer dem flachen Gebiet bei Monfalcone, das die Oesterreicher nicht einmal zu verteidigten suchten, haben sie in Wirklichkeit keine Fortschritte gemacht, keinen Landgewinn erreicht. Sie veräumten den günstigen Augenblick in den ersten Tagen des Krieges, als die Oesterreicher nur Landsturm dort hatten. Aber dann schickten die Oesterreicher in einem Zuge bedeutende Streitkräfte dorthin, kriegsgewohnte Truppen, die in Galizien, in den Karpathen, in Serbien gekämpft hatten. Sie haben wie die Löwen gekämpft und sind Sieger geblieben. Und wenn sie das bleiben, geht es Italien nicht gut.

Die schwere Niederlage der Italiener.

Berlin, 7. Juli. Die „Morgenpost“ schreibt: Die Nachricht von der italienischen Niederlage wird auf die anderen Bundesgenossen einen tiefen Eindruck machen, hatten sie sich doch von dem Eingreifen Italiens eine Aenderung der Kriegslage versprochen. Sie sahen das italienische Heer schon in siegreichem Vormarsch auf Wien begriffen, ganz Tirol in den Händen des Feindes und hofften nach dem ersten Siege auf die Entsendung starker Kräfte nach dem französischen Kriegsschauplatz und auf eine aktive Teilnahme an den Dardanellen. Keine von diesen Hoffnungen ist in Erfüllung gegangen und nach der jetzigen schweren Niederlage werden die Italiener weniger denn je bereit sein, sich auf weitreichende Auslandsunternehmungen einzulassen. Sie brauchen alle ihre Kräfte im Lande selbst.

Die innere Lage Rußlands.

Bukarest, 7. Jul. (Str. Bln.) Die innere Lage Rußlands und die Niederlage der russischen Armeen in Galizien waren der Gegenstand von äußerst interessanten Mitteilungen, die ein auf der Durchreise nach Paris befindlicher russischer Politiker einem Mitarbeiter der „Lupta“ gemacht hat. Nach dem Verluste Galiziens, so führt er aus, werden uns auch Bobolien und Bessarabien verloren gehen. Wie man bei uns über den Krieg denkt, können Sie aus den Worten entnehmen, mit denen man mich auf der Redaktion des „Rufloje Slowo“ empfing: Der Krieg ist für uns verloren. Unsere beste Armee ist hin. Die Leute, die wir jetzt ins Feld stellen, sind froh, wenn sie sich gefangen geben können. Außerdem sind die sanitären Verhältnisse des ganzen Heeres geradezu elend. Der Grund unserer Niederlagen sind die ausgezeichneten Eigenschaften des deutschen und österreichisch-ungarischen Heeres. Unter unseren hohen Offizieren sind Eifersucht und Intrigen an der Tagesordnung. Deutschfreunde und Slavophile ringen um die Macht. Aber das Ansehen des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und seiner Anhänger ist noch groß. Man erwartet, daß der Zar in aller kürzester Zeit im Moskauer Kreml das zweite Aufgebot der Reichswehr aufrufen wird, weil das Vaterland in Gefahr ist, ein Vorwand, der dazu herhalten muß, um auch die finnischen Reserven einzuberufen. Auf das Eingreifen der Italiener setzt man in Rußland keinerlei Hoffnung, weil man davon nicht den geringsten Einfluß auf den Verlauf des Krieges erwartet. Mit großer Stärke beginnt eine revolutionäre Bewegung unter den Bauern einzusetzen, deren Träger die von der Front zurückgekehrten verwundeten Soldaten sind, die die Forderung nach Reformen unter der Bauernschaft vertreten.

Kopenhagen, 7. Juli. Die Beunruhigung des russischen Volkes über die wahre Kriegslage, von der nur ein Teil von der Presse veröffentlicht werden darf, nimmt zu. Dem „Ruski Invalid“ gingen zahlreiche anonyme Drohbriefe zu, worin verlangt wird, daß die Heimlichkeitserei jetzt ein Ende habe und die Kriegslage, wie sie tatsächlich sei, geschildert werde. Zu dieser Beunruhigung trägt noch bei die Bekanntmachung des Gouverneurs von Lublin, wonach alle Männer für den Fall, daß das russische Heer geschlagen wird, von der Behörde gezwungen werden, in das Innere Rußland zu reisen.

Die Kämpfe an der Grenze Bessarabiens.

Czernowitz, 7. Juli. (Str. Frkf.) An der bessarabischen Grenzfront und den bewaldeten Grenzhöhen sind andauernde Artilleriegefechte im Gange. In Czernowitz ist der Kanonendonner hörbar. Wegen der ihnen durch die österreichische Artillerie zugefügten großen Verluste haben die Russen Teile ihrer bisher innegehabten Stellungen räumen müssen und sich zurückgezogen. Nordöstlich Czernowitz verlaufen die Kämpfe erfolgreich für die österreichischen Truppen. Die russischen Flieger, die in letzter Zeit in größerer Zahl über die österreichische Front flogen, sind regelmäßig zurückgetrieben worden, wobei zwei russische Flieger größere Beschädigungen erlitten.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 7. Juli. (Nichtamtlich.) Bericht des Großen Hauptquartiers:

Auf der kaukasischen Front fuhr auf dem rechten Flügel unsere Kavallerie nach ernsthaften Kämpfen fort, die feindliche Kavallerie gegen Osten zurückzuwerfen. Wir machten in dem Kampfe von vorgestern eine Anzahl Gefangene und gewannen Beute.

Auf der Dardanellenfront ist die Lage im allgemeinen unverändert. Die gewohnten Grabenkämpfe dauern zwar besonders heftig auf unserem rechten Flügel bei Sedd-ul-Bahr fort, alle diese Kämpfe sind aber für uns günstig. Unsere anatolischen Batterien haben zahlreiche Explosionen und Brände in dem feindlichen Lager bei Sedd-ul-Bahr hervorgerufen. Unsere Flieger warfen zweimal mit Erfolg Bomben auf die feindlichen Truppen. Vor Ari Burnu bombardierte ein feindlicher Monitor, der sich sichtlich hinter einem Lazarettschiff verbarg, unsere Landstellungen. Auf den übrigen Fronten nichts Bedeutendes.

wb Konstantinopel, 8. Juli. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet:

An der kaukasischen Front versuchte die von unserem rechten Flügel zurückgeschlagene feindliche Kavallerie, sich in ihrer Stellung zu halten und Gegenangriffe zu unternehmen. Die Versuche schlugen fehl.

An der Dardanellenfront beschloß unsere Artillerie bei Ari-Burnu am 6. Juli wirksam die feindlichen Stellungen und verursachte schweren Schaden. Die gegen unseren linken Flügel kämpfende feindliche Artillerie beschloß infolge schlecht gezielten Feuers die eigenen Schützengräben und fügte dadurch ihren eigenen Soldaten beträchtliche Verluste zu. Bei Sedd-ul-Bahr schlugen wir die von Erkundungsabteilungen des Feindes versuchten Angriffe ab und fügten ihnen schwere Verluste zu. Während der Feind bei Tekke Burnu mit Aus- und Einbooten beschäftigt war, woran sich Hilfskriegsschiffe und kleinere Boote beteiligten, eröffneten unsere anatolischen Küstenbatterien plötzlich das Feuer auf die genannte Stellung. Eine Granate fiel mitten in ein Bataillon des Feindes und verursachte Verwirrung und Verluste. Dieselben Batterien sprengten ein feindliches Munitionsdepot in der Nähe in die Luft.

Von den anderen Fronten ist nichts Wichtiges zu melden.

Berlin, 7. Juli. Aus Genf meldet der „Berl. Lokalanz.“: Der Norden und der Osten von Arras haben durch Granaten infolge des seit Montag Nacht fortgesetzten deutschen Bombardements am schwersten gelitten. Die Brände wütheten noch am gestrigen Abend weiter fort. Die Engländer sind durch die Zerstörung ihrer in Arras lagernden Hauptvorräte in allen ihren Unternehmungen stark gehemmt. Die Erwartung, daß die französische Armeepresse durch die heutige Joffresche Note eine glänzende Revanche für die bei Fen-en-Haye und in den Hauptteil des Briesterwalbes erlittene Schlappe erhalten werde, blieb unerfüllt. Die deutsche Artillerie erschwerte nach Privatmeldungen durch ihr weithin beherrschendes Feuer jede neue Gruppierung französischer Truppen.

Genf, 8. Juli. (Str. Bln.) Die Brände im ganzen Arraser Stadtgebiete wüthen fort. Immer neue Explosionen verhinderten jeden Versuch zur Eindämmung der rapid um sich greifenden Verheerungen. Die wenigen in Arras zurückgebliebenen Familien entflohen gestern Nacht. Die Reste der nicht rechtzeitig fortgeschafften englischen Heeresvorräte wurden vernichtet. Nach der Zerstörung der Arras-Kathedrale muß mangels eines nützlichen Auslugepunktes die Artillerie der Verbündeten eine andere Aufstellung erhalten. (L.A.)

Wien, 8. Juli. Der Kriegsberichterstatter des „Neuen Wiener Tagblattes“ meldet: Die Offensive der Franzosen und Engländer an der

Westfront ist neuerlich zusammengebrochen und die misslungenen Operationen folgen bereits Gerüchten über eine Umgruppierung der Engländer und einen Rücktritt des Marschalls French.

Berlin, 6. Juli. Der Prälat von Czernowitz erhielt aus Lemberg ein Schreiben des dortigen Feldpredigers. Dieser schildert den erhebenden Eindruck des Einzuges der Armeen Radensens in die galizische Hauptstadt. Die deutschen Soldaten wurden buchstäblich auf den Händen getragen und geküßt. Es sei das erhabenste Schauspiel gewesen, das man sich denken könne. (B. L.)

Berlin, 7. Juli. Nach einer Konstantinopeler Meldung der „Neuen Freien Presse“ heißt es über die Verstimmung innerhalb des Vierverbundes: Der Zar hat seinen Flügeladjutanten, General Sabansky, nach Paris geschickt, um die Franzosen zu einer energischeren Aktion auf der Westfront zu veranlassen. Schwer enttäuscht ist man auch in Petersburg über den Eindruck, den das Auftreten Italiens auf dem Balkan hervorgerufen hat.

Stockholm, 7. Juli. (Str. Bln.) Aus Wien meldet „Dagens Nyheter“: Der deutsche Marineattaché traf in Gotthland ein. Die neue Untersuchung der Sachverständigen ergab, daß die Möglichkeit besteht den „Albatros“ zu heben.

Haag, 7. Juli. (Str. Bln.) Aus Sporn wird gemeldet, daß der Kreuzer „Emden“ von der Firma Darnley mittelst eines besonders dazu ausgerüsteten Dampfers geborgen und nach Sporney gebracht werden soll. (L. A.)

Bukarest, 7. Juli. Das Blatt „Moldawa“ erfährt aus autoritativer Quelle, daß die Verhandlungen zwischen Bulgarien und der Türkei unmittelbar vor der Unterzeichnung stehen. Die Vereinbarung wird von größtem Einflusse auf die Lage am Balkan sein.

wb Brüssel, 6. Juli. Der Generalgouverneur erließ eine Verordnung, nach der mit Befähigung bis zu einem Jahr Lehrpersonen, Schulleiter und Schulinspektoren bestraft werden, während der Dauer der Besetzung im Unterricht oder sonstigen Veranstaltungen der Schule deutschfeindliche Umtriebe oder Kundgebungen dulden, veranlassen oder veranstalten. Die deutschen Behörden sind befugt, zur Verhinderung derartiger Kundgebungen die Schulräume zu betreten und den Unterricht zu überwachen. Nach der Verordnung werden auch diejenigen bestraft, welche die Uebungsmassnahmen, Ermittlungen und Untersuchungen erschweren und verhindern. Zuständige Gerichte für derartige Uebertretungen sind die Militärgerichte.

wb Konstantinopel, 8. Juli. (Nichtamtlich.) Wie die Blätter an zuständiger Stelle erfahren, haben sich die Ulema und Notabeln in Aegypten in Ausübung der ihrem religiösen Amte zustehenden Nachbesugnis versammelt und nach längerer Aussprache beschlossen, bei der britischen Regierung vorstellig zu werden und zu verlangen, daß dem Krieg gegen den Khalifen in Anbetracht der Tatsache, daß dieser Krieg die religiösen Gefühle ein Ende gesetzt werde.

Politische Rundschau.

wb Berlin, 7. Juli. (Nichtamtlich.) Zu der bevorstehenden Zusammenkunft der Finanzminister der Bundesstaaten schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Wie wir hören, handelt es sich bei der Konferenz nicht um eine Beratung bestimmter Vorlagen; der Zweck der Zusammenkunft ist vielmehr eine allgemeine Aussprache über die Finanzlage des Reiches und über die mit der finanziellen Kriegsführung zusammenhängenden Fragen. Der Chef der Reichsfinanzverwaltung legt in der gegenwärtigen Zeit einen ganz besonderen Wert auf eine unmittelbare und persönliche Fühlung mit den Leitern der Finanzen der Einzelstaaten.

wb Berlin, 8. Juli. (Nichtamtlich.) Die Finanzminister der Bundesstaaten kommen auf Einladung des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes am 10. Juli in Berlin zu einer Besprechung zusammen.

Berlin, 8. Juli. (Str. Bln.) Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr v. Wangenheim, ist seit längerer Zeit sehr leidend; er hat drei Sommer hintereinander in Konstantinopel zugebracht und ist durch seine Krankheit fast niedergebrosen. Die Ärzte bestehen unbedingt darauf, daß er 6 Wochen nach Nauheim zur Kur geht, um sich dort zu erholen. Es ist bestimmt zu hoffen, daß er dann wieder in der Lage sein wird, auf seinen Posten nach Konstantinopel zurückkehren zu können. Während der Zeit seiner Abwesenheit wird Frhr. v. Wangenheim von dem Fürsten zu

Hohenlohe-Langenberg vertreten werden, der auf dem Balkan zahlreiche verwandtschaftliche Beziehungen hat; er ist ein Schwager des Königs von Rumänien und auch mit dem König von Bulgarien verwandt.

Berlin, 8. Juli. An dem heutigen 77. Geburtstag des Grafen Zeppelin schreibt der „V. L.“: An keiner Wiege ahnte niemand, daß in ihm der Eroberer der Luft erwachsen sollte, auf dessen Leistungen nicht nur sein Vaterland stolz und dankbar, sondern auch die ganze Welt staunend sehen würde.

wb Bern, 7. Juli. (Nichtamtlich). Infolge der am 25. Juni erlassenen Bekanntmachung der deutschen Regierung, nach der Schweizerische Gläubiger ihre vermögensrechtlichen Ansprüche an in Deutschland wohnhafte Schuldner wieder geltend machen können, wird die am 4. Dezember von dem Schweizerischen Bundesrat ergriffene Gegenmaßnahme hinfällig, derzufolge ein Schuldner in der Schweiz sich der Belangung durch in Deutschland wohnhafte Gläubiger widersetzen konnte. Somit können deutsche Gläubiger in der Schweiz wieder Ansprüche geltend machen.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 9. Juli.** Das kl. Landratsamt erläßt folgende Bekanntmachung: Nach den bis jetzt vorliegenden Mitteilungen sind bei unseren im Felde stehenden Truppen gute Erfolge mit Schutzimpfungen gegen Typhus und Cholera erzielt worden. Nunmehr ist auch der Zivilbevölkerung die Möglichkeit gegeben, Schutzimpfungen gegen Typhus und Cholera an sich vornehmen zu lassen. Jeder praktische Arzt ist zur Ausführung der Impfungen in der Lage.

* **Rüdesheim, 7. Juli.** Am 15. d. M. beginnen die zwei Monate dauernden Gerichtsferien. Der Urlaub der einzelnen Beamten ist in diesem Kriegsjahre beschränkter. Während der Ferien wird nur in Ferienachen verhandelt und entschieden. Ferienachen sind: 1. Strafsachen, 2. Arrestsachen und die einstweiligen Verfügungen, 3. Maß- und Marktachen, 4. Streitigkeiten zwischen Mietern und Vermietern von Wohnungen und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen, 5. Wechselsachen, 6. Kaufachen, wenn über die Fortsetzung eines Baues gestritten wird. Das Gericht kann auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen als Ferienachen bezeichnen. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und Konkursverfahren haben die Ferien keinen Einfluß.

* **Rüdesheim, 9. Juli.** (Schickt Zeitungen ins Feld.) Wie in der Heimat jede Nachricht von den Kriegsschauplätzen mit Ungebuld erwartet wird, so sehnen sich unsere Krieger draußen im Feld nach Nachrichten aus der Heimat. Ueberdies wollen die Feldgrauen im Osten Kunde von der Entwicklung des Niesentkampfes im Westen, die dort sind, wollen unterrichtet sein über die Vorgänge im Osten. Die Zeitung ist hier der beste, schnellste zuverlässigste Vermittler. Jede neue Nummer wird darum von unseren Braven im Felde sehnsüchtig erwartet, stellt doch die Zeitung die geistige Brücke das zwischen den Deutschen in Feindesland und in der deutschen Heimat.

* **Rüdesheim, 9. Juli.** (Einhalt mit Pfundpaketen nach Galizien!) Die Zahl der Pfundpakete, die mit Liebesgaben an unsere Truppen in Galizien gesandt worden sind, ist bekanntlich so groß geworden, daß die Feldpost sie nicht mehr bewältigen kann und daß öffentlich gebeten worden ist, einzuhalten und nur das Notwendige zu schicken. Das Publikum muß immer wieder daran erinnert werden, daß auf den Stappenstraßen die Feldpostsendungen vielen anderen wichtigeren Transporten nachstehen. Ueberdies sind augenblicklich die Beförderungsverhältnisse die denkbar ungünstigsten.

* **Rüdesheim, 9. Juli.** Nach einem Runderlaß der Minister der Finanzen und des Innern ist es erforderlich, daß zur Erholung beurlaubte Beamte sich nicht allzuweit von ihrem Dienstort entfernen und wenn nötig in kurzer Zeit dahin zurückkehren können. Urlaub nach dem Auslande soll nicht erteilt werden. Bei Reisen im Inlande haben die Beamten das Ziel genau anzugeben und so zu wählen, daß sie spätestens innerhalb eines Tages, nachdem sie der Auftrag zur Rückkehr erreicht hat, an ihren Dienstorten wieder eintreffen. Dafür, daß sie ein solcher Auftrag erreicht, haben sie selbst zu sorgen.

* **Rüdesheim, 9. Juli.** (Ein Liter Petroleum 32 Pfennig.) Die neue Bundesratsverordnung über die Einführung von Höchstpreisen für

Petroleum tritt am 15. Juli in Kraft. Danach darf bis auf weiteres im Großhandel für 100 Kilogramm Petroleum nicht mehr als 30 Mark gefordert werden; im Kleinhandel darf der Preis für das Liter 32 Pfennig nicht übersteigen. Wird das Petroleum ins Haus geliefert, so stellt sich der Höchstpreis auf 34 Pfennig.

Aus dem Rheingau, 9. Juli. Die Landwirte des Kreises machen wir noch besonders auf die in den amtlichen Blättern erscheinende Bekanntmachung, betreffend die Beschlagnahme des Brotgetreides, der Gerste und des Hafers aufmerksam. Diese Beschlagnahme tritt sofort in Wirkung. Es darf kein Landwirt über das Getreide verfügen, es zunächst auch nicht für sich verwenden, da ja bis zum 15. August noch die Vorräte aus der alten Ernte reichen müssen. Hohe Strafen sind auf Verletzung der Vorschriften gelegt.

— **Aus der deutschen Turnerschaft.** Daß deutschen Turner im Auslande die als dort des deutschen Volkstums dort gelten dürfen, immer treu zum Vaterlande gehalten haben, weiß man, und daß sie gerade jetzt die Probe gehalten haben, weiß man auch. Sehr hervorragende Verdienste um das deutsche Vaterland haben sich besonders die deutschen Turner in Brasilien erworben, an deren Spitze der Turnbund in Porto Alegre in Rio Grande do Sul zu nennen ist. An der Spitze dieses Vereins steht der in der deutschen Turnerschaft wohlbekannte Alois Friedrichs, der das hervorragendste Turnfest der Welt, das Turnfest in Leipzig besucht hat und die Weihe des Völkerschicksals in Leipzig miterlebte. Sobald einmal in Brasilien die ersten Lügennachrichten über den Krieg durch „Neuter“ verbreitet wurden, da kam die ganze Opferwilligkeit und Hoffnungsfreudigkeit der deutschen Turner Brasiliens zum Vorschein. Der deutschen Nationalstiftung wurden unter ihrer Mitwirkung 200 000 Mark, dem Roten Kreuz in Oesterreich 100 000 Mark übermittlelt und gegen die deutschfeindliche Presse wurde mit Wucht und Tatkraft zu Felde gezogen. Die Turner taten dann noch ein besonderes. Sie brachten eine Sonderspende für besondere Fälle zusammen und stellten diese dem Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Geheimrat Dr. F. Goetz zur Verfügung, damit dieser sie am rechten Ort verwenden möge.

— **Wann gibt's Friede?** Der „Jugend“ schreibt ein Feldgrauer: „Als wir an dem Bau einer Sappe beschäftigt waren und die gewonnene Erde in Sandsäcke gefüllt wurde, welche zum Ausbau von Stellungen von großem Vorteil sind, entspann sich das Thema, wann wohl der Krieg ein Ende nehme? Da meint ein Ersatz-Reservist treuherzig: „Der Krieg ist dann zu Ende, wenn ganz Frankreich in Sandsäcke gefüllt ist.“

Berlin, 7. Juli. Durch das Landgericht in Frankenthal wurde der Fabrikdirektor Gans wegen Wehrsteuerhinterziehung, wie das „Berl. Tagblatt“ sich melden läßt, zur Zahlung einer Geldstrafe von 255 000 Mark verurteilt. Das Gericht erkannte dabei auf die Höchststrafe, die den 20fachen Betrag der gefährdeten Summe vorsieht.

wb London, 8. Juli. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Chicago: Tornados und Bolkenbrüche, die Teile von Missouri, Illinois, Indiana und Ohio heimgesucht haben, haben schwere Verluste an Menschenleben und Eigentum zur Folge gehabt. An einer Stelle wurde ein Passagierzug von den Gleisen gehoben, wobei einige Personen verletzt wurden. In vielen Städten liegt der Weizen auf den Straßen, der von den Feldern weggeegelt worden ist. In Cincinnati sind dem Sturm 20 oder mehr Menschenleben zum Opfer gefallen. Im Ohioflusse kenterten zwei Schlepper, wobei zahlreiche Personen ertranken. Ferner sind 25 Häuser zerstört worden.

— **Volksausgabe des Neuen Testaments.** Immer stärker trat in den letzten Jahren das Bedürfnis nach einer Ausgabe des Neuen Testaments für das katholische Volk hervor, die in guter Uebersetzung, in handlichem Formate, zu billigen Preisen für die Massenverbreitung geeignet erscheint. Diesem Bedürfnis entspricht in vollem Maße die soeben im Mosella-Verlag zu Trier erschienene Ausgabe des neuen Testaments in der Uebersetzung von Prof. Dr. Ebert. Sie entspricht durchaus dem Wunsche des hl. Vaters Paps Benedikt XV. nach einer Volksausgabe der Evangelien und der Apostelgeschichte; das beweisen auch die bereits vorliegenden warmen Empfehlungen zahlreicher deutscher und österreichischer Kirchenfürsten. Das Werk ist in zwei Ausgaben erschienen; einer Taschenausgabe A, Evangelien-

harmonie mit der Apostelgeschichte (Format 14 1/2: 9 Cm., 314 Seiten, Preis kart. 50 Pf., in Leinen 1.— M., in Leder mit Goldschnitt 2.50 M.), die so recht für die weitesten Volkskreise paßt, und in einer Taschenausgabe B, die eine Textausgabe der vier Evangelien mit der Apostelgeschichte bildet (Format 14 1/2: 9 Cm., 390 Seiten, Preis kart. 60 Pf., in Leinen 1.20 M., in Leder mit Goldschnitt 2.75 M.) Dazu werden noch die Evangelien in Einzelbändchen (Preis 15 Pf.) herausgegeben, wovon das Matthäus-Evangelium erschienen ist. Der Verein vom hl. Karl Borromäus hat gerne die Aufgaben einer Gesellschaft zur Verbreitung der Evangelien für Deutschland übernommen, um damit einen Herzenswunsch des hl. Vaters Benedikt XV. zu erfüllen, welcher die Ausbreitung der hl. Evangelium als eine „überaus nützliche Arbeit zur Heranbildung der Seelen in der christlichen Vollkommenheit“ bezeichnet. Der Borromäus-Verein hat zur Massenverbreitung die vorstehende Ausgabe des Neuen Testaments nach Prof. Dr. Jakob Ebert bestimmt.

Keine
Klatschrosen und Kornblumen
in diesem Jahre pflücken!

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Rüdesheim.

7. Sonntag nach Pfingsten. Evangelium: Von den falschen Propheten. Matth. 7, 15.—21. 6 Uhr Beichtstuhl, 7 Uhr hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse, 7 1/2 Uhr Schulmesse, 8 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 1 1/2 Uhr Christenlehre. 4 Uhr Beerdigung der in Gott + Barbara Clara Stärgel geb. Böhrer. Abends 8 Uhr Andacht für Vaterland und Heer.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6 und 6 3/4 Uhr. Mittwoch 6 Uhr hl. Messe in der Schwesternkapelle. Freitag 6 Uhr heil. Messe im St. Josefsstift.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 9. Juli. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Zuckerfabrik von Souchez wurde ein französischer Angriff abgeschlagen.

Kleine in unsere Stellungen eingedrungenen Abteilungen wurden niedergemacht. Es gelang uns bisher nicht das vorgestern verlorene Grabenstück westlich von Souchez vom Feinde zu säubern.

Die von der französischen Heeresleitung gebrachte Nachricht über Eroberung eines deutschen Geschützes ist unrichtig.

Ostlich von Ailly ergebnislose französische Einzelangriffe.

Ostlich anschließend an unsere neu gewonnenen Stellungen im Priesterwalde stürmten wir mehrere französische Grabenlinien in einer Breite von 350 Meter, machten dabei über 250 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre.

Nachts fanden auf der Front von Ailly bis zur Mosel nur unbedeutende Patrouillengefechte statt. Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind die von uns am 23. Juni erstürmte Höhe 631 bei Van-de-Sapt an. Wir mußten die vollkommen verschütteten Gräben auf der Kuppe räumen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Redaktion: J. B.: G. Reibling.

Manoli
Zigantman
Früh!
früh!



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meiner innigst geliebten Frau, unserer treusorgenden Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Karb

geb. Münk

sagen wir Allen, besonders den zahlreichen Kranz- und Blumenspendern unseren innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Johann Karb.

Rüdesheim, den 8. Juli 1915.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen heute Nacht 3 Uhr, meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Schwägerin

Barbara Stärzel

geb. Böhner

im 61. Lebensjahre, nach langem Leiden, gestärkt mit den heil. Sterbesakramenten der römisch-katholischen Kirche, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der Hinterbliebenen:

Johann Stärzel.

Rüdesheim, den 9. Juli 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. Juli, nachmittags 4 Uhr statt; die Exequien werden Montag, den 12. Juli, morgens 6 Uhr, in der hiesigen Pfarrkirche gehalten.

Geschäftsbücher aller Art empfiehlt H. Weisz.

Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Kurse am 2. August 1915.
Ausbildung in sämtl. kaufm. Lehrfächern, franz. u. engl. Sprache u. Korrespondenz
Stellenvermittlung an abgehende Schüler.

H. Baumann, Direktor.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Kirchstr. 8.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10-12 und 2-5 Uhr.

Sonntags keine Sprechstunde.

Telefon 230.

Rasche, Dentist.



Ein sauberes

Monatsmädchen

für gleich gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Berrschaftl. Wohnung,

mit 5 Zimmern, Küche und Veranda ab 1. Oktober zu vermieten. Grabenstraße 19 in Rüdesheim a. Rh.

Evang. Kirche zu Rüdesheim.

Sonntag, den 11. Juli:

(6. u. Trin.)

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Vorm. 1/2 11 Uhr: Christenlehre.

Während der Monate Juli und August finden keine Kriegsbetstunden statt.



Sehr beliebt

in allen Frauenkreisen sind: das Favorit-Moden-Album, das Favorit-Jugendmoden-Album, das Favorit-Handarbeits-Album, nur je 60 Pf., postfrei 70 Pf., der Intern. Schnittmanufaktur Dresden-N. 8.

Nach Favorit-Schnittmustern zu schneiden ist reizvoll, leicht und sparsam, denn alles „sitzt“ und zeugt von „Geschmack“.

Leichte Sommer-Kleidung

Lüster-, Leinen- u. Lodenjoppen u. Waschanzüge

staunend billig.

Sommerstoffe, Leinen, Musseline Mtr. 28 Pfg. an.

Julius Levy Nachf., Bingen Salzstr. 1

direkt am Rhein.